

ETHIK

**ETHIK IST EIN TEILGEBIET DER PHILOSOPHIE UND
RICHTET SICH AUF DIE BEOBACHTUNG
MENSCHLICHER HALTUNG, DES VERHALTENS AN
SICH UND DES GUTEN UND RICHTIGEN
HANDELNS!**



PHILOSOPHIE

Die Wissenschaft der Philosophie beschäftigt sich mit dem Versuch menschliche Existenz zu deuten und zu verstehen.....





Ethik wird entweder als:

- Persönliche Moral oder Gesinnungshaltung (z.B. Einstellung zum Thema Sterbehilfe)

Oder aber.....

- Im Sinne einer wissenschaftlichen Moralphilosophie, die sich mit den Werten und Normen unserer Gesellschaft auseinandersetzt, verstanden.
- 

Ethik kann mir sagen, was ich zu tun und zu lassen, wie ich zu leben und wie ich mich in bestimmten Situationen zu verhalten habe.

Ethik bestimmt, was gut und was böse, richtig und falsch ist.

Ethik kann verhüten, das Verbrechen begangen werden, daher gehören Gesetz, Bestrafung, Wiedergutmachung zur Ethik.



Ethik sorgt dafür, dass Menschen füreinander verantwortlich eintreten, füreinander sorgen, darum ist Pflege ohne Ethik undenkbar.

Ethik gibt Antwort auf die Frage: Was ist der Mensch?

Ethik ist einem Kompass vergleichbar, der die Richtung unseres Verhaltens korrekt angibt.



Die praktizierte Ethik einer Gesellschaft und damit auch die Werte und Normen sind von vielen Faktoren abhängig:

- Kultur
- Religion
- Weltanschauung
- Von der wirtschaftlichen Lage



Der **Einzelne** kann sich durchaus gegen die, von der Gesellschaft vorgegebenen Werte und Normen verhalten, wenn das **Gewissen** des Einzelnen Probleme mit den vorgegebenen Werten und Normen hat.

**Das Gesetz ändert sich,
das Gewissen nicht.**

Sophie Scholl
Aus einer Vernehmung von Sophie Scholl durch den
Kriminalbeamten (Gestapo) Robert Mohr. Bundesarchiv Berlin.



LITERATPRO
www.literatpro.de

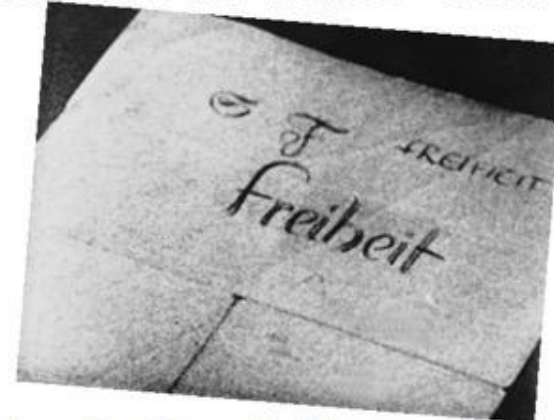
DAS GEWISSEN

Das Gewissen ist die Fähigkeit des Menschen, sich selbst, sein Wollen und sein Verhalten am Maßstab der im Laufe seines Lebens erfahrenen und bewusst und unbewusst akzeptieren.

Auffassungen von „gut und Böse“ zu prüfen und zu bewerten.



***Man darf nicht nur
dagegen sein,
man muss etwas tun***



„Freiheit“ schrieb Sophie Scholl auf die Rückseite ihrer Anklageschrift

Wir haben es also mit einer inneren Waage zum Vergleichen zwischen Ideal und Wirklich im ganz persönlichem Leben jedes Einzelnen Menschen zu tun, soweit es um Dinge geht, die die Moral betreffen.



In welchem Ausmaß das Gewissen dabei von Wertvorstellungen abhängig ist, die in einer jeweiligen Gesellschaft vorhanden sind und die bewusst oder unbewusst übernommen werden können wir beispielhaft an der Einstellung der Inuit zu menschlichem Leben sehen.....

Inuit finden es ganz normal und spüren vermutlich ihr Gewissen kaum, wenn sie alte Leute im ewigen Schnee und Eis aussetzen, während sie uns in den zivilisierten Ländern jedoch als Kindermörder verachten, weil wir hier nur zu oft ungeborene Kinder abtreiben.

Wir entgegen empfinden nur zu oft kaum Gewissensbisse bei Abtreibungen, sehen aber das Aussetzen und damit das indirekte töten alter Menschen als Mord an.



ETHISCHE PRINZIPIEN

Ethische Prinzipien sind Maßstäbe, die wir unserer moralischen Urteilsbildung unterlegen.

Ein grundlegendes ethisches Prinzip wird in einem bekannten Sprichwort dargestellt:

„Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu!“



CHARTA DER RECHTE HILFE- UND PFLEGEBEDÜRFTIGER MENSCHEN

Artikel 1: Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und selbständiges Leben führen zu können.

Artikel 2 : Körperliche und Seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht, vor Gefahren für Leib und Seele Geschützt zu werden.



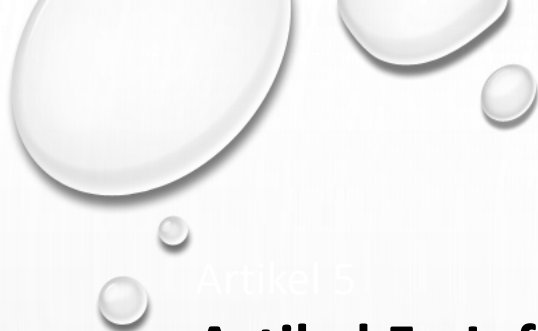
Artikel 3 : Privatheit

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Wahrung und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre.

Artikel 4 : Pflege, Betreuung und Behandlung

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf eine an seinem persönlichen Bedarf ausgerichtete, gesundheitsfördernde und qualifizierte Pflege, Betreuung und Behandlung.





Artikel 5

Artikel 5 : Information, Beratung und Aufklärung

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf umfassende Informationen über Möglichkeiten und Angebote der Beratung, der Hilfe, der Pflege sowie der Behandlung.

Artikel 6 : Kommunikation, Wertschätzung und Teilhabe an der Gesellschaft

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Wertschätzung, Austausch mit anderen Menschen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.





Artikel 7 : Religion, Kultur und Weltanschauung

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht, seiner Kultur und Weltanschauung entsprechend zu leben und seine Religion auszuüben.

Artikel 8 : Palliative Begleitung, Sterben und Tod

Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht, in Würde zu sterben.



GG Artikel 1 Absatz 1 besagt:

Die Würde des Menschen ist unantastbar, sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt !





PFLEGEAUSBILDUNG

In der Pflegeausbildung lernen die Schüler und Schülerinnen die ethischen Grundregeln der Pflege kennen. Sie setzen sich zum Beispiel mit einem ganzheitlichen Pflegeverständnis auseinander, finden es gut und richtig und wollen danach pflegen.

In der Pflegepraxis aber treffen sie auf ein funktionelles Pflegeverständnis, das sich der knappen Arbeitszeit unterordnet.



ETHISCHE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Folgende Fragen ergeben sich bei der praktischen Arbeit zwangsläufig:

- Was ist gutes und richtiges Handeln in der Pflege?
- Warum sollen wir alte, pflegebedürftige oder sterbende Menschen pflegen?
- Welche Alltagssituationen sind besonders konfliktreich?

„Entscheiden können heißt Entscheiden müssen – Entschieden haben heißt Verantworten müssen!“



PFLEGERISCHE HANDELN IN GRENZSITUATIONEN

Die Ethikkommission



Zum Klinikalltag gehören auch **Grenzfragen der Medizin.**



- Soll dem Patienten eine PEG gelegt werden?
- Wollte der Patient lebensverlängernde Maßnahmen?
- Soll die Dialyse weitergeführt werden?





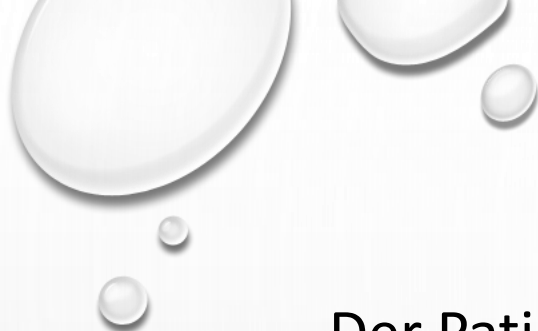
Der Patient lag bereits monatelang auf der Intensivstation, hatte mehrere Infektionen und bereits zweimal ein Nierenversagen hinter sich.

Sein Zustand wollte sich aber trotz aller Bemühungen nicht stabilisieren.

Die Frage , die die Ärzte und Pfleger an die Ethikkommission richteten lautete:

„Soll beim nächsten Nierenversagen noch einmal eine Blutwäsche veranlasst werden, oder sollen lebensverlängernde Maßnahmen eingestellt werden?“





Der Patient selbst war nicht ansprechbar, Angehörige gab es nicht, nur ein Freund, auch eine Patientenverfügung lag nicht vor.

Wie kann nun der mutmaßliche Wille des Patienten ermittelt werden?

Hier kommt nun die Ethikkommission ins „Spiel“

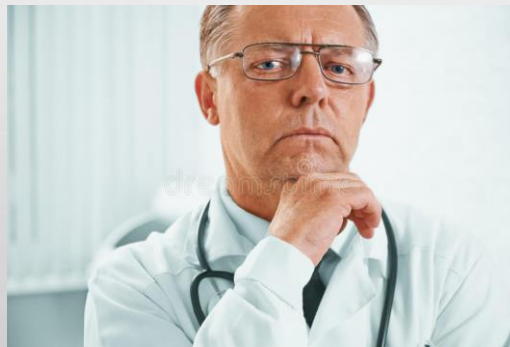


- Die meisten Ethikkommissionen sind interdisziplinär mit Ärzten, Pflegern, Seelsorgern und Verwaltungsleuten besetzt und können von den Mitarbeitern der Kliniken aber auch von Angehörigen angerufen werden.



- Die Mitglieder der Kommission versuchen sich ein Bild von der Situation zu machen, fragen nach den Diagnosen, den Behandlungsmöglichkeiten, der Prognose, einer Therapie, den Erfahrungen im Umgang mit dem Patienten und dem mutmaßlichen Patientenwillen, und geben dann eine Empfehlung ab.

Die Entscheidung verbleibt zwar beim verantwortlichen Arzt, in der Regel wird aber auf den Rat der Ethikkommission gehört.





Ethische Prinzipien sind uns auf den ersten Blick nahe liegend und einleuchtend.

Dennoch können im täglichen pflegerischen Handeln diese Prinzipien an ihre Grenzen stoßen.

Eine solche schwierige Situation kann in einem Dilemma enden.

Ein Dilemma ist im Allgemeinen eine Zwangslage zwischen zwei Übeln. Besteht das Dilemma darin eine moralische Entscheidung fällen zu müssen, spricht man von einem ethischen Dilemma.



EIN BEISPIEL FÜR DIE ARBEIT EINER ETHIKKOMMISSION

Einem alten, dementer Mann, der aus dem Pflegeheim mit dem Notarzt in die Klinik gebracht wurde, weil er Speisereste aspiriert hatte sollte auf Wunsch der Heimleitung eine Nahrungssonde gelegt werden.

In der Klinik wurde von den Pflegekräften festgestellt, dass der Mann selbstständig essen konnte, wenn man ihm genügend Zeit ließ.

Die einberufene Ethikkommission empfahl, von dem Legen einer Sonde Abstand zu nehmen.

BEISPIEL

Zwei Neuaufnahmen, beide bettlägerig, das selbe Krankheitsbild, beide benötigen eine Wechseldruckmatratze zur Dekubitusprophylaxe.

Es ist momentan nur eine Matratze verfügbar. Alle Bemühungen kurzfristig eine weitere Matratze zu besorgen sind gescheitert.

Da das Risiko einen Dekubitus zu entwickeln bei beiden Patienten gleichermaßen gegeben ist, auch die Risikoerfassung mit der Braden Skala lässt keinen anderen Rückschluss zu, müssen Sie nun als Verantwortliche Pflegekraft entscheiden, wer diese den Dekubitus verhindernde Matratze erhalten soll.

Wie entscheiden Sie sich?

DIE PATIENTEN:

Herr Meier, 74 Jahre alt, verheiratet 3 Kinder 5 Enkelkinder:

Sehr nett, umgänglich, hat immer ein nettes Wort. Seine Ehefrau haben sie auch schon kennengelernt. Auch sie eine sehr nette Frau, die immer wieder weint. Ihr Mann versucht sie zu trösten, das sind herzzerreißenden Momente.

Herr Rabe, 82 Jahre alt, verheiratet 1 Kind welches früh verstorben ist:

Ist immer am schimpfen, wird teilweise beleidigend, hat schon Mitarbeiter angespuckt. Wenn er wenigstens dement wäre, dann könnte man das Verhalten verstehen. Schlimm wird es wenn seine Frau zu Besuch kommt. Auch sie ist nur am nörgeln.

DIE NIJMEGENER FALLBESPRECHUNG

Die Nijmegener Fallbesprechung wurde in den 90er Jahren in Nijmegen/Niederlande entwickelt. Sie war ursprünglich für den Einsatz in Kliniken bestimmt, ist aber inzwischen mit Erfolg in mehreren Altenpflege- und psychiatrischen Einrichtungen in den Niederlanden und Deutschland eingesetzt worden.

Bei dieser Methode wird in einer interdisziplinären Besprechung eine konkrete Fragestellung nach einem vorgegebenen Protokoll bearbeitet.



Die Nijmegener Methode bietet den Vorteil, dass sie nicht auf einer rein abstrakten Ebene vorgeht, sondern einen engen Praxisbezug hat.

Weiterhin verschafft sie die Möglichkeit einer konkreten Entscheidungsfindung im Voraus, das heißt, **vor der eigentlichen Handlung (prospektiv)**.

Hierin unterscheidet sie sich von den meisten anderen Methoden, **welche im Nachhinein untersuchen ob eine Entscheidung richtig oder falsch war (retrospektiv)**



NIJMEGENER METHODE / VOR-ANNAHMEN

- Ethische Fragestellungen im Gesundheitswesen haben immer einen engen Bezug zur täglichen Praxis
- Die tägliche Praxis besteht aus der interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen, den Patienten selbst und den Angehörigen
- Um Probleme aus der Praxis auf einem ethischen Abstraktionsniveau bearbeiten zu können, muss eine konkrete Fragestellung formuliert werden.

.....

NIJMEGENER METHODE / VOR-ANNAHMEN

- Moralische Probleme im Gesundheitswesen basieren in der Regel auf einem komplexen Geschehen. Daher müssen in einer Fallbesprechung auch verschiedene Herangehensweisen berücksichtigt werden.
- Eine Konsenzfindung ist äußerst wichtig für die Teamarbeit. Eine gefällte Entscheidung sollte von allen Beteiligten getragen werden können.
- Wichtige Grundlage einer Entscheidungsfindung nach der Nijmegener Methode ist eine gute Moderation der Besprechung ebenso wie ein angemessenes Verhalten aller Beteiligten.

DIE SOKRATISCHE METHODE

Eine weitere Methode zur Lösung von ethischen Problemen ist das sokratische Gespräch. Diese Methode wurde Anfang des 20 Jhd. Entwickelt.

Die sokratische Methode wird bis heute eingesetzt, wenn es darum geht, ein ethisches Problem durch reine Denkarbeit zu lösen.

Allerdings geht die sokratische Methode im Gegensatz zur Nijmegener Methode retrospektiv vor.

Weiterhin soll die Fragestellung allgemein gehalten werden.



Erst in einem weiteren Schritt wird ein Beispiel des Alltages gewählt, um an Hand dieses Beispiels auf eine allgemein gültige Antwort zu kommen.

Das Gelingen des sokratischen Gespräches ist genauso wie die Nijmegener Fallbesprechung von der Moderation um vom verhalten der Beteiligten abhängig.



VORGEHEN NACH DER NIJMEGENER METHODE

1. Was ist das moralisch-ethische Problem?
2. Sammeln von Fakten
3. Einschätzung des Pflegebedürftigen
4. Eigentliche Entscheidungsfindung



1. Was ist das moralisch-ethische Problem?

Das Problem muss in einer klaren eindeutigen Form formuliert sein.



2. Sammeln von Fakten

- a) Pflegerische Dimension
- b) Medizinische Dimension
- c) Dimension anderer Berufsgruppen
- d) Organisatorisch-institutionelle Dimension (Art der Einrichtung, Personalschlüssel, etc.)



3. Einschätzen des Pflegebedürftigen

- Gesundheitszustand
- Selbstbestimmung, freier Wille, Wünsche und Bedürfnisse
- Verantwortung der beteiligten Berufsgruppen dem Pflegebedürftigen gegenüber



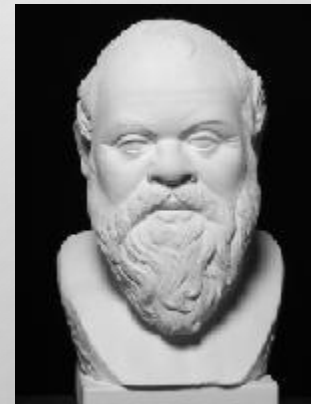
4. Eigentliche Entscheidungsfindung

- Rekapitulation des moralischen Problems
- Aufdecken unbekannter Details
- Argumente pro und contra sammeln
- Entscheidung fällen
- Evaluation vornehmen

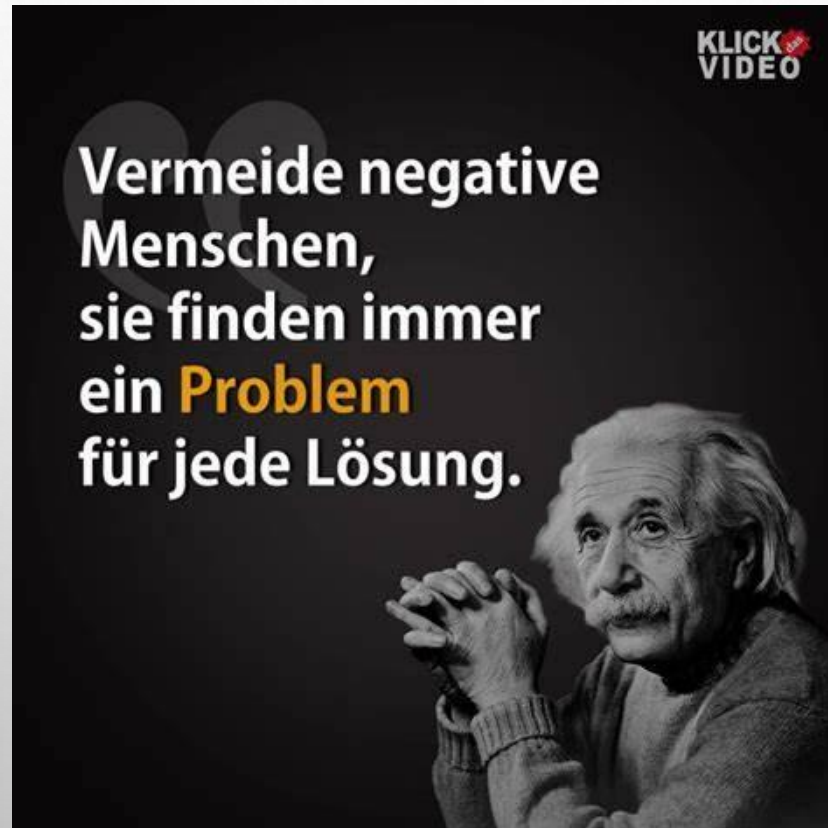


DAS VORGEHEN BEI DER SOKRATISCHEN METHODE

- Allgemeines Problem wird als Frage formuliert
- Ein hierzu passendes konkretes Beispiel finden. Dieses Beispiel kommt idealerweise aus dem Erfahrungsschatz eines Teilnehmers
- In einer nach strengen Regeln geführten Argumentation wird ein Urteil bezüglich des Fallbeispiels gefällt
- Aus diesem Urteil werden Regeln abgeleitet
- Aus den Regeln wird ein allgemeingültiges Prinzip formuliert



Das Gelingen des sokratischen Gespräches ist genauso wie die Nijmegener Fallbesprechung von der Moderation und vom Verhalten der Beteiligten abhängig.



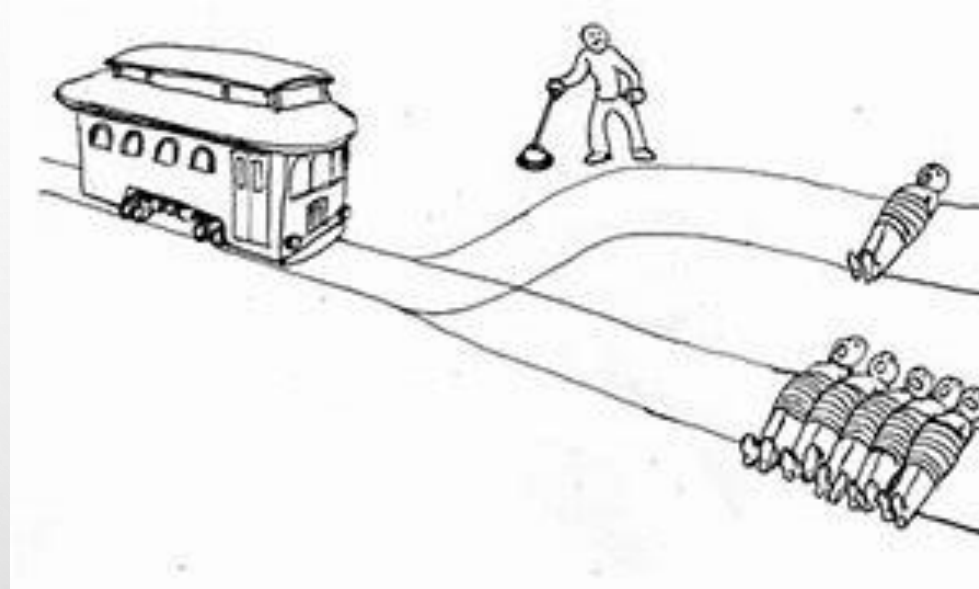
UTILITARISMUS (LAT. UTILITAS = NUTZEN)

Der utilitaristische Ansatz wurde vor allem durch Jeremy Bentham (1748 – 1832) und John Stuart Mill (1806 – 1873) systematisch entwickelt und auf konkrete Frage angewandt.

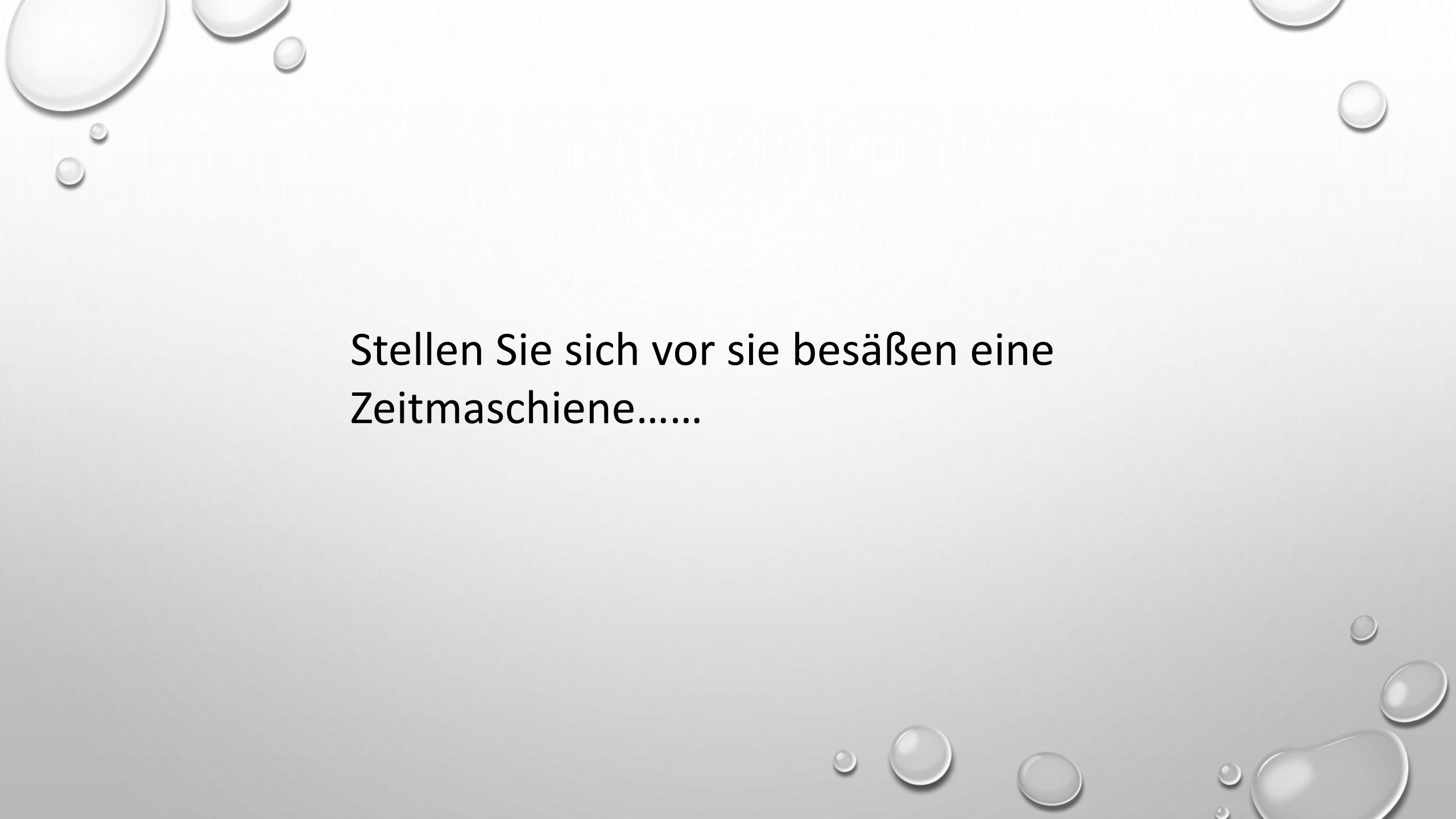
„Mit dem Prinzip des Nutzens ist das Prinzip gemeint, das jede beliebige Handlung gutheißt oder missbilligt entsprechend ihrer Tendenz, das Glück derjenigen Partei zu erhöhen oder zu vermindern um deren Interessen es geht. Mit Nutzen ist diejenige Eigenschaft einer Sache gemeint, wodurch sie zur Schaffung von Wohlergehen, Vorteil, Freude, Gutem oder Glück tendiert.

Grundlage für die ethische Bewertung ist beim Utilitarismus das Nützlichkeitsprinzip.

UTILITARISMUS



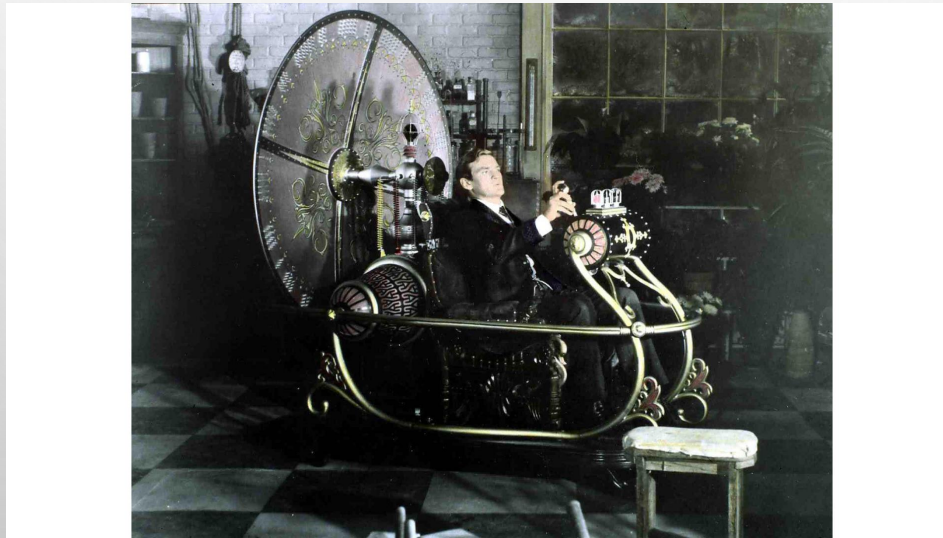
Die Bahn muss fahren. Überfahre ich den einen oder auf der anderen Strecke die fünf dort liegenden Menschen?



Stellen Sie sich vor sie besäßen eine
Zeitmaschine.....



Und nun würde man ihnen sagen..... Fahren Sie in die Vergangenheit und bringen sie einen bestimmten Menschen um.....sie würden damit für alle Menschen etwas gutes tun....





Jemanden umbringen ? Einfach so ? Und
überhaupt !

Trotzdem sind sie neugierig und fragen um wen
es geht.....

Und man zeigt Ihnen ein Bild.....





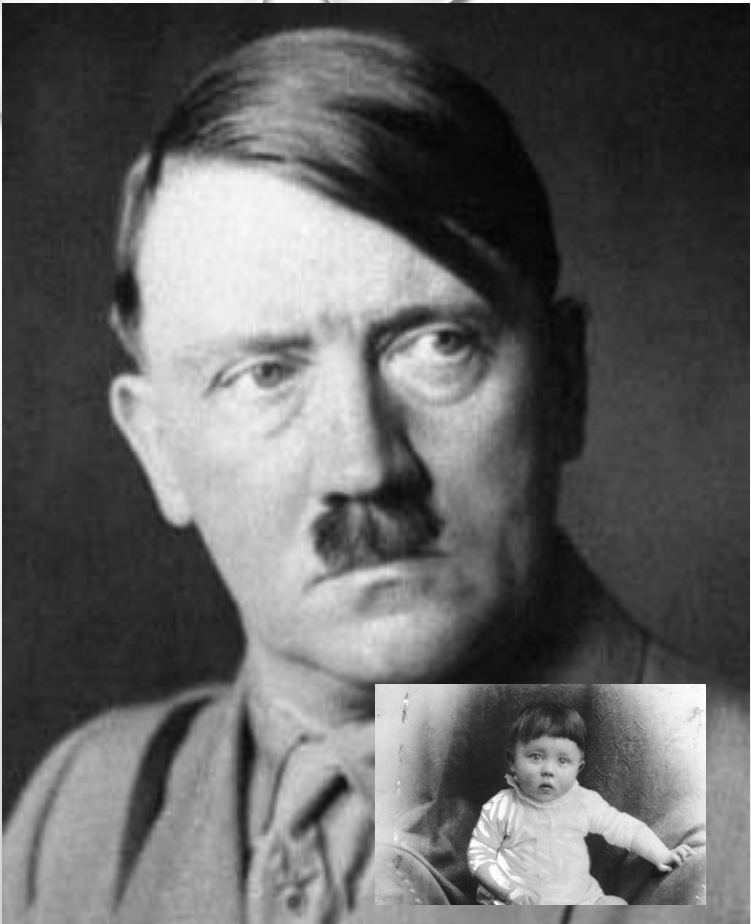


Ein Kind töten?

Niemals!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Warum ??????????????????????





Damit das alles erst gar nicht passiert !



Opfergruppe	Helmuth Auerbach ^[5]	Dieter Pohl ^[6]
Juden	6.000.000	5.700.000
Sowjetische Kriegsgefangene	3.300.000	3.000.000
Roma/Sinti	219.600	mindestens 100.000
Euthanasieopfer	250.000	270.000
Nichtjüdische Zivilisten, KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter, Deportierte	3.340.000	4.300.000 (mit Hungertoten)
Gesamtzahl	13.109.600	

Insgesamt geht man von 80 Millionen Menschen aus die durch den 2. Weltkrieg von 1939 bis 1945 ihr Leben verloren haben.

ETHISCHE REFLEXION UND ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Durch ethische Reflexion soll eine verantwortbare Praxis gelebt werden.
In „Verantwortung“ steckt das Wort „Antwort“.

Jemand der verantwortlich handelt, ist in der Lage, vernünftig auf die Frage zu antworten, warum er so und nicht anders gehandelt hat.